

In der MZ war zu lesen, dass die Stadtverwaltung nicht mehr wie geplant die Federführung für das Landesprojekt „Sachsen Anhalt im 18. Jahrhundert“ übernehmen will. Das Projekt soll im Jahr 2010 durchgeführt werden.

Wir fragen deshalb:

1. Ist es richtig, dass sich die Stadtverwaltung federführend aus diesem Projekt zurückgezogen hat?
Wenn ja weshalb?
2. Wird sich die Stadtverwaltung in einer anderen Form in dieses Projekt einbringen?
Wenn nein, warum nicht?
Wenn ja, in welcher Form?

Antwort der Verwaltung:

1. *Ist es richtig, dass sich die Stadtverwaltung federführend aus diesem Projekt zurückgezogen hat?*

Antwort:

Nein, vielmehr hat die Steuerungsgruppe des Landesprojektes beschlossen, anderweitig zu disponieren.

Begründung:

Das Landesprojekt „Sachsen-Anhalt und das 18. Jahrhundert“ wird im Auftrag des Kultusministeriums durch den Museumsverband Sachsen-Anhalt getragen und vom Gleimhaus Halberstadt koordiniert. Verbunden mit den jährlich wechselnden Themen wird deren organisatorische Umsetzung an Partnerinstitutionen vergeben. Als langfristig im Landesprojekt engagiertes Haus war diese Rolle im Jahr 2010 dem Christian-Wolff-Haus zugedacht. „Das Menschenbild der Aufklärung“ war das dazu gesetzte Thema.

Da die schwierige Haushaltslage im laufenden Jahr zu einer beträchtlichen Verschiebung des diesjährigen Beitrags des Stadtmuseums zum Landesprojekt geführt hatte, bestand seitens des Landesprojektes für 2010 ein hoher Anspruch an Planungs- und Terminalsicherheit. Angesichts der Unwägbarkeiten in der Haushaltsentwicklung konnte sich die Stadt dazu erst nach Festlegung der zu den erwarteten Kosten verbindlich äußern. Ferner erschien es sinnvoll, die verschiedenen im Jahre 2010 in Halle verhandelten Themen, die Internationale Bauausstellung „Balanceakt Doppelstadt“, das Themenjahr „Halle verändert“ und das Motto des Landesprojektes auf sinnvolle Weise miteinander zu verbinden. Die dazu erforderlichen Klärungsprozesse waren noch nicht abgeschlossen, als die Steuerungsgruppe seine Entscheidung traf, die Projektsteuerung nicht nach Halle zu geben.

Zwischenzeitlich wurde ein Vorstoß unternommen, dies zu revidieren. Seitens der Stadt Halle wäre es vorstellbar, das Prinzip Wandel und Verwandlung als Leitmotiv zu wählen unter dem sich alle Vorhaben wieder finden könnten. So wurde es dem Land vorgeschlagen. Eine Entscheidung dazu steht noch aus.

2. *Wird sich die Stadtverwaltung in einer anderen Form in dieses Projekt einbringen?*

Antwort:

Ja.

Begründung:

Am Stadtmuseum wird eine Ausstellung zum Leitthema „Menschenbild der Aufklärung“ als Dauerpräsentation vorbereitet.

Kaum eine Epoche hat in unserem Bild vom Menschsein zu so tief greifenden Veränderungen geführt, wie gerade das 18. Jahrhundert. Sie brachte die Befreiung aus den Engführungen spätmittelalterlichen Aberglaubens, erhob das Frauenrecht auf Teilhabe an Bildung zum Programm und mündete schließlich in die radikalen Gesellschaftsentwürfe der Jakobiner. Die Universitätsstadt Halle war einer bedeutendsten Diskursorte der Aufklärung in Deutschland. Hier lehrten Thomasiaus und Wolff, forschten die aufklärerischen Mediziner Unzer, Hoffmann und Krüger, konnten Anton Wilhelm Amo als erster Afrikaner und Dorothea Christiane Erxleben als erste Frau studieren. Franckes soziales Reformreformprojekt gehört ebenso dazu, wie der von hier ausgehende Weg Struensees, das dänische Staatswesen nach den Ideen der Aufklärung umzugestalten.

Die Stadt Halle selbst war durch neue Bevölkerungsgruppen und Glaubensgemeinschaften, neuen Institutionen und Eingriffen in die städtische Autonomie tief greifendem Wandel ausgesetzt. All dies wird sich in einer der Ausstellung spiegeln, die das Christian-Wolff-Haus im Rahmen der kultur- und geisteswissenschaftlichen Topographie des 18. Jahrhunderts nachhaltig profilieren wird.

Dr. habil. Hans-Jochen Marquardt
Beigeordneter

Die Antwort der Verwaltung wurde zur Kenntnis genommen.